

Inserieren Sie in der Grossauflage vom Donnerstag. **Hier**

Persönliche Beratung:
az Limmattaler Zeitung
Kirchstrasse 21, 8953 Dietikon
Telefon 058 200 57 77
Fax 058 200 57 79
inserate@limmattalerzeitung.ch

Von A bis Z informiert. **az**

Der Stein des Anstosses soll entschärft werden

Dietikon Die Stadt reagiert auf den Ärger eines Geschäftsinhabers über die Schwelle auf dem Kirchplatz – Gespräche laufen

VON BETTINA HAMILTON-IRVINE

Eigentlich ist es eine unscheinbare Schwelle, bloss wenige Zentimeter hoch. Doch genau das macht sie für Peter Orsinger zu einem grossen Ärgernis. Denn wie der Inhaber des «Salon Peter» sagt, beobachte er regelmässig Personen, die unmittelbar neben seinem Coiffeurgeschäft über die Schwelle auf dem Kirchplatz stolpern.

«Jede Woche fallen mindestens drei Personen um, denen ich beim Aufstehen helfen muss», so Orsinger. Schon mehrmals habe er sich daher per Brief an den Stadtpräsidenten gewandt, sagt der Coiffeur. Seine Bitte: Die Stadt Dietikon solle die gefährliche Schwelle weiss markieren, um zukünftige Unfälle zu vermeiden.

Unterschriftensammlung läuft

Dass Orsinger sein Anliegen in der az Limmattaler Zeitung publik machte (Ausgabe vom 15. September), hat

«Täglich besuchen mich zwei bis drei Leute, die sich ebenfalls an der Schwelle stören.»

Jasmina Ritz, Dietiker Standortförderin

gemäss seinen eigenen Aussagen einiges ausgelöst. «Täglich besuchen mich zwei bis drei Leute in meinem Geschäft, die sich ebenfalls an der Schwelle stören», sagt er. Er habe nun sogar angefangen, Unterschriften zu sammeln, um seinem Begehren Nachdruck zu verleihen. «Bis anhin haben schon 17 Leute unterschrieben, die wollen, dass die Schwelle entschärft wird», sagt er. Auch hätte sich eine weitere Frau bei ihm gemeldet, die sich bei einem Sturz über die Schwelle verletzt habe, erzählt der Coiffeur.



Peter Orsinger vor der Schwelle auf dem Dietiker Kirchplatz. **CVE**

«Wir sind auf jeden Fall daran interessiert, hier eine zufriedenstellende Lösung zu finden.»

Jasmina Ritz, Dietiker Standortförderin

Ritz. «Es ist uns wichtig, dass sie sich ernst genommen fühlen.»

Dabei ist es nicht so, dass die Stadt im Zusammenhang mit der ungeliebten Schwelle bisher noch gar nichts unternommen hätte. Nachdem eine Frau über den Absatz gestolpert ist und sich den Arm verletzt hat, wurde an der entsprechenden Stelle eine Sitzbank aufgestellt, um weitere Unfälle zu vermeiden.

Da die Schwelle für Orsinger aber nach wie vor ein Ärgernis ist, hat sich die Stadt bereit erklärt, sich des Themas erneut anzunehmen. «Wir

sind auf jeden Fall daran interessiert, hier eine zufriedenstellende Lösung zu finden», betont Ritz.

Lösungen werden gesucht

Da sich die Schwelle vor der katholischen Kirche befindet, falle sie theoretisch in den Zuständigkeitsbereich der katholischen Kirchgemeinde. Aus diesem Grund habe sich Andreas Petermann, stellvertretender Leiter des Stadtplanungsamts, letzte Woche mit Verantwortlichen der Kirchgemeinde getroffen. «Gemeinsam werden nun Lösungen besprochen, um die Schwelle zu entschärfen», sagt Ritz. Möglich sei eine Markierung oder eine weitere Sitzbank.

Für Orsinger ist damit zumindest ein wichtiges Ziel erreicht. Denn noch vor dem Gespräch mit Ritz hatte er gesagt: «Ich möchte, dass die Stadt mir zuhört und mit mir redet.» Nun hoffe er, dass sein Ärger über den Stolperstein vor seinem Geschäft bald der Vergangenheit angehöre.

«Dorfparty» zieht immer weitere Kreise

Urdorf Die sechste «Villagestuff»-Party mit den «Suisse & Sexy Dancers» und den «Dirty Hands» lockte auch auswärtige Gäste in den Embrisaal.

VON CHRISTIAN MURER-ZUBER

Eine laue Spätsommernacht erwartet die aufgestellte Partyschar kurz vor zehn Uhr vor dem Urdorfer Embrisaal. Am Eingang bildet sich bereits eine Schlange. Die beiden Securitymänner schauen, dass ja keine unter 18-jährigen Einlass finden. Für den Preis von zehn Franken werden die Bändel mit dem Aufdruck «Villagestuff» an die Arme der Ankommenenden gehängt.

Die 29-jährige Urdorferin Sarah Heldner-Angelsberger führt mit ihren Kolleginnen und Kollegen die «Villagestuff»-Party bereits zum sechsten Mal durch. «Mit «Villagestuff» wollen wir diese Party zur Dorfangelegenheit machen», erklärt die Tanzlehrerin und Mutter des sechs Monate alten Gil.

Auf der Bühne des aufgefrischten Embrisaals brillieren die «Sing Stars» im Vorprogramm. Die zwölf Girls engagieren sich an einem Gesangsprojekt der Limmattaler Jugendarbeit.

Drehungen wechseln ab mit atemberaubenden Salti und leidenschaftlichem Tanz.

Mit Hip-Hop, Rhythm and Blues, House und Classics von zahlreichen DJs wird das Partyvolk beschallt, das genüsslich an den Drinks und Bierchen nippt. Die Fans klatschen, wippen, singen mit und heben die Hände in die Höhe.

Pünktlich um Mitternacht überraschen die «Suisse & Sexy Dancers» einmal mehr mit einer packenden und erotischen Tanzshow. Anschliessend demonstrieren die Breakdancer von «Dirty Hands» ein begeisterndes Feuerwerk an Bewegungsakrobatik. Virtuose Drehungen wechseln ab mit atemberaubenden Salti und leidenschaftlichem Tanz. Die drei Artisten zeigen dabei eine Bühnenshow, die vor Kraft und Lebensfreude nur so sprüht.



Die «Suisse & Sexy Dancers» überraschten mit einer erotischen Tanzshow. **FOTOS: CHRISTIAN MURER-ZUBER**

«Ich habe mich spontan für diese Party entschieden, weil zwei Kolleginnen als Tänzerinnen auftreten», sagt der 21-jährige Dietiker Fabian Ruef. Für die Initiatin Sarah Heldner-Angelsberger und ihr Team ist auch dieser sechste «Villagestuff» ein gelungener Anlass. So ist das jugendliche Energiebündel zufrieden: «Was mich extrem gefreut hat: Dass dieses Jahr nicht nur die Urdorferinnen und Urdorfer recht zahlreich gekommen sind, sondern auch Jungvolk aus den umliegenden Gemeinden.»

www.tanz-fabrik.ch



«Sing Stars» heisst das Gesangsprojekt der Limmattaler Jugendarbeit.

3. Klasse in der S-Bahn?

Öffentlicher Verkehr Überfüllte S-Bahnen und die Sorge um steigende Ticketpreise haben die Kantonsräte Josef Wiederkehr (CVP, Dietikon) und Franco Albanese (CVP, Winterthur) auf eine Idee gebracht: Könnte auf Zürichs S-Bahn eine 3. Klasse mit Stehplätzen eingeführt oder die 1. Klasse abgeschafft werden? Insbesondere Leute mit einem tiefen Einkommen würden davon profitieren, schreiben sie in einer kürzlich eingereichten Anfrage an den Zürcher Regierungsrat. Zudem würde die 2. Klasse durch eine 3. Klasse mit Stehplätzen entlastet. Damit wiederum stiegen die Chancen für Zweitklass-Passagiere auf Sitzplätze. Wiederkehr und Albanese schlagen vor, entsprechende Massnahmen allenfalls nur während der Hauptverkehrszeiten einzuführen. Zudem sei durch bessere Kommunikation, etwa über Apps, die anzeigen, wo Sitzplätze frei sind, die Kapazität der S-Bahn zu steigern. Die Stellungnahme des Regierungsrats zu den Vorschlägen steht noch aus. (MTS)

INSERAT

ICH EMPFEHLE

CHRISTOPH BLOCHER
IN DEN STÄNDERAT



Prof. em.
Dr. oec. publ.
Hans Geiger

«Die EU-Schuldenkrise zeigt wie wichtig ein sorgsamer Umgang mit den Staatsfinanzen ist. Damit wir nicht auch im Schuldenschlamassel wie die EU versinken, braucht es Christoph Blocher in Bern!»

Überparteiliches Komitee Christoph Blocher in den Ständerat, Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich, www.blocher.ch